

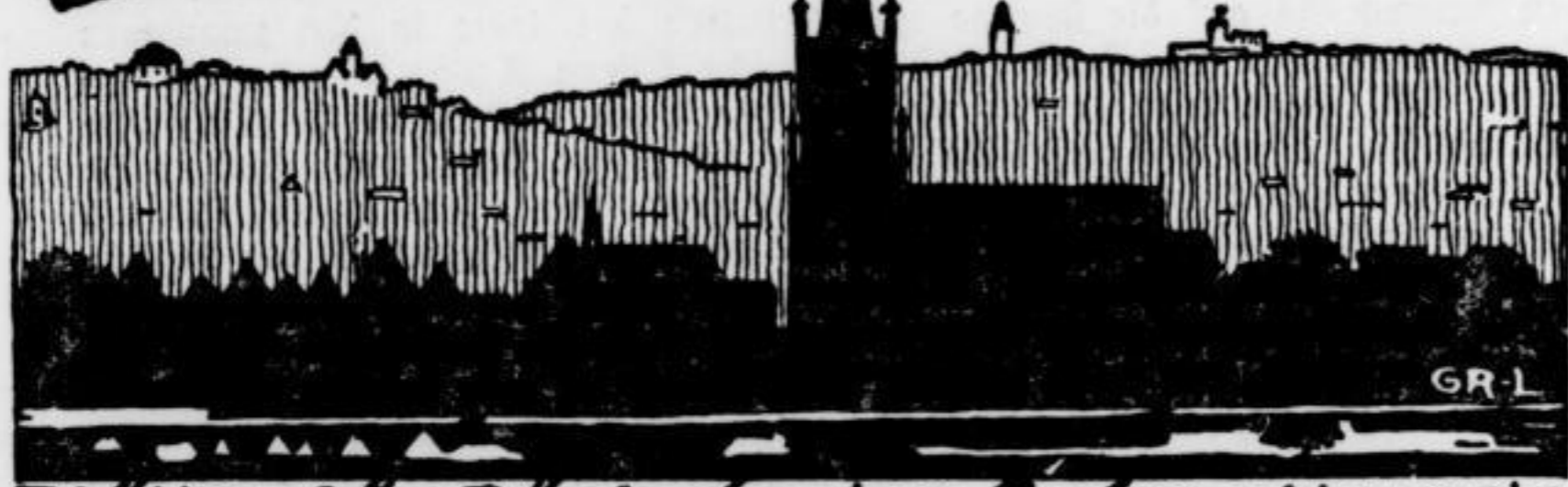
11. DEZ 1939

2. 1929

Stadtbibliothek

4778

# Die Elbauen



Blätter für Sächsische Heimatkunde

Nr. 11 16. Jahrgang Beilage zum General-Anzeiger November 1939

## Alte Musenstätten in der Lößnitz

Die alte Kurfürsten- und Königsresidenz hat seit Jahrhunderten eine besondere Anziehungskraft auf künstlerisch schaffende Menschen aus aller Herren Länder ausgeübt. Seit ihr Ruf als Stadt der Kunst von den Johann Georgen und noch mehr unter den Kurfürsten August dem Starken und seinem ebenso kunst- und prachtliebenden Sohne August III. in der ganzen Welt begründet wurde, ward die sächsische Hauptstadt ein Treffpunkt bedeutender Baukünstler, Maler, Bildhauer und Musiker. Träger glänzender Künstlernamen haben der Stadt ihren Stempel aufgedrückt. Ein Böttchermann schuf den Zwinger, ein Permoser schmückte ihn mit seinen köstlichen Skulpturen, Musiker wie Schütz, Weber, Wagner waren in Dresden länger oder kürzer heimisch, ein Chiaverie schenkte der Stadt den köstlichen Bau des italienischen Barock, die Katholische Hofkirche, und groß ist die Zahl der Maler und Graphiker, der Bildhauer und sonstigen Künstler, die in Dresden gelebt und gewirkt haben. Der helle Glanz, der um die Kunststadt Dresden leuchtete, strahlte auch auf ihre ländliche Umgebung aus. Seit im 18. Jahrhundert die „Villegiaturen“, die Sommerfrischen, aufkamen, ward mancher der um die alten Festungsmauern liegenden Orte in der Sommerzeit von künstlerischen Größen der Residenz aufgesucht, und aus dem kurzen Landaufenthalte erwuchs für viele der Künstler der Wunsch, ihren ständigen Wohnsitz aus der sich mehr und mehr entwickelten Großstadt nach den friedlichen Gefilden des lieblichen Elbtalles oberhalb und unterhalb derselben zu verlegen. Waren es im Osten die idyllischen Dörfchen von Loschwitz bis Pillnitz, die diese geistig oder künstlerisch schaffenden Menschen der vergangenen Zeiten anzogen, so war es im Westen das Weinbergsländ der Lößnitz und die beiden aus ihm erwachsenen Orte Ober- und Niederlößnitz, deren stille Reize so manchen der Künstler so zusagten, daß er in ihnen sein ständiges Heim aufschlug. So flocht sich im Laufe der Jahrzehnte ein reicher Kranz von Namen, die in der Kunst- und Geisteswelt zu ihrer Zeit einen guten Klang hatten, um die Lößnitz, und zahlreich sind die Stätten in unserer Heimat, an die sich die Erinnerungen an ihre Träger knüpfen.

Freilich sind die meisten dieser Erinnerungen heute schon verblaßt. Wer weiß beispielsweise, daß einmal in dem alten Weingut des Kynast ein Schriftsteller gehaust hat, der vor etwa hundert Jahren einen großen Ruf genoß, oder